

---

## Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

---

### Der Pfifferling in Siam.

Von Dr. Dietzel, Hohenstein (Ostpreußen).

Während meines langjährigen Aufenthaltes in Siam habe ich den echten Pfefferling — *Cantharellus cibarius* — in den Wäldern von Korat, einer Stadt im Osten Siams, entdeckt. Von meiner Farm aus beobachtete ich, daß junge Siamesinnen Körbe voll eßbarer Pilze aus dem umliegenden Walde nach Hause brachten. Ich untersuchte den Inhalt der Körbe und fand unter champignonähnlichen Pilzen und einer Art Trüffeln auch gelbe Pilze, welche sich bei näherer Betrachtung nach Form, Farbe, Geruch und Geschmack als echte Pfefferlinge, in nichts von unseren heimischen Pfefferlingen unterschieden, herausstellten. Ich habe dann nur diese von mir sehr geschätzten Pilze, fern von der deutschen Heimat, in Mengen für mich sammeln lassen, sie heißen auf siamesisch: „Het man pu“, und trocknete sie, um sie in der regenlosen Zeit zu verspeisen, nach Landessitte als Curry zubereitet, sie schmeckten wundervoll!

Ich nehme an, daß dieses bisher unbekannte Vorkommen des *Cantharellus cibarius* in Siam von Interesse sein dürfte.

### Pilzexcursion des Naturwissenschaftlichen Vereins Magdeburg.

Der Naturwissenschaftliche Verein unternahm im August 1934 einen Ausflug nach Mökern, um nach einer Besichtigung des herrlichen Schloßparks, der alten historischen Wasserburg, sich in den weiten Forsten der Umgegend dem Studium der Pilze zu widmen.

Der eigentliche Pilzmonat ist zwar der August. Die Niederschläge der letzten Zeit, die nach der langen sommerlichen Trockenperiode einsetzten, hatten aber nicht die Voraussetzungen geschaffen, die für eine ergiebige Pilzausbeute genügte; und so entsprach die „Ernte“ nicht ganz den gehegten Erwartungen. Immerhin erbrachte die unter Führung von Rektor Hinterthür ausgeführte Exkursion eine Sammlung von über zwei Dutzend jener chlorophyllosen Kinder der Flora, die einer eingehenden Besprechung und Wertung unterzogen wurden. So konnte in ausführlicher Würdigung der grüne Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) mit seinen Varietäten herausgestellt werden, dem etwa 90 v. H. aller Vergiftungsfälle zuzuschreiben sind. Weiter kamen die Gruppen der Täublinge, Reizker, Schirmlinge, Rüblinge, Schwindlinge und Schwefelköpfe zur Besprechung. Von den Röhrenpilzen waren vertreten: Steinpilz, Gallenröhrling, Marone, Ziegenlippe, Butterpilz und Hexenröhrling. An den Baumstümpfen fand man hier und da einige Porlinge, von denen der Eichenwirrschwamm mit seinen labyrinthartig gewundenen Gängen der Unterseite besonderes Interesse fand.

Wir haben in unserer Heimat mindestens 70 Arten Speisepilze. Nur wenige Pilzsammler wird es geben, die auch nur die Hälfte dieser Arten kennen und die deshalb meist mit einem recht mageren Ergebnis müde und verstimmt von der Pilzjagd nach Hause zurückkehren. Viele Zentner schmackhaften Pilzfleisches gehen so in unseren Waldungen nutzlos zugrunde. Wer mit ausreichenden Pilzkenntnissen auf die Pilzjagd geht, wird kaum mit leeren Händen heimkehren; er wird aber auch sich und die Seinen vor schweren gesundheitlichen Schädigungen zu schützen wissen, die leider Jahr für Jahr durch den Genuß giftiger Pilze hervorgerufen werden.

Die Exkursion verlief bei schönstem Wetter und erfreute sich bei den zahlreichen Teilnehmern und Pilzfreunden eines regen Interesses.

(Magdeburgische Zeitung.)

### **Wer traf den Elfenbein-Röhrling (*Boletus placidus*) ohne Weimutskiefern?**

Es wird um sichere Angaben gebeten, wo der Elfenbein-Röhrling bestimmt ohne Weimutskiefern angetroffen wurde. Solche Beobachtungen werden am besten auf mehrere Jahre ausgedehnt. Wie in der 14. Lieferung der „Pilze Mitteleuropas“ berichtet wird, sind die Funde unter Zirbelkiefern in den Alpen oder in botanischen Gärten unter anderen fünf-nadeligen Kiefern, die Mittelmeer-Rasse unter der Aleppokiefer usw. bekannt. Da selbst Bresadola von Funden unter der gemeinen Kiefer (*Pinus silvestris*) berichtet, wird um tatkräftige Mithilfe bei solchen wichtigen Beobachtungen gebeten. Mitteilungen bitte an das Mykologische Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt.

### **Eine Lehrwanderung in der Pfalz.**

Von Studienrat Völcker, Zweibrücken.

Die letzte diesjährige Lehrwanderung des Pfälzerwaldvereins galt der Förderung der Pilzkunde und führte 80 Teilnehmer von Neustadt über den Großen Nollen, Kühunger und Hohe Loog nach Neustadt zurück. Unterwegs erklärte Dr. Bäßler die Pilze, die ihm von den Teilnehmern zugetragen wurden und flocht dazu allgemeine Bemerkungen über das Werden, die Bedeutung und den Wert der Pilze ein. Mit besonderem Nachdruck betonte er, daß die uralte Anschauung von den allgemein gültigen Merkmalen der Speise- oder Giftpilze zu den verhängnisvollsten Irrtümern gehört, dem schon manches Menschenleben zum Opfer fiel. Nicht die grelle Farbe des Hutes, das Anlaufen der Schnitt- oder Bruchstellen, die schwärzliche Verfärbung einer mitgekochten Zwiebel oder eines bei der Zubereitung verwendeten Silberlöffels, nicht Spuren von Schneckenfraß, ja selbst nicht unangenehmer Geschmack oder Geruch des Rohpilzes sind untrügliche Merkmale für die Eßbarkeit bzw. Giftigkeit der Pilze. Allein durch Pilzwerke, Pilzfürungen und -Ausstellungen erworbene Kenntnis der einzelnen Pilze kann vor Schaden schützen.

Nach eingehender Belehrung und ausgiebiger Wanderung wurde den Teilnehmern noch eine reichhaltige, zumeist von Frau Bäßler zusammengestellte Schau von Pilzen gezeigt, die den Reichtum und die Mannigfaltigkeit der heimischen Pilzwelt ungemein klar zur Vorstellung brachte. Daher galt den Veranstaltern der pilzkundlichen Lehrwanderung und Ausstellung der wärmste Dank der befriedigt heimziehenden Wanderfreunde. Die gastliche Aufnahme zur Rast in der Hohe Looghütte brachte eine weitere angenehme Einrichtung des Pfälzerwaldvereins und der rührigen Ortsgruppe Hambach zur Geltung.

### **Gefährlicher Pilzunsinn !**

In einem uns vorliegenden Aufsatz wird die Frühlingslorchel als „köstlicher Suppenpilz“ empfohlen. Der Verfasser weiß anscheinend gar nicht, daß gerade das Kochwasser der Lorchel am allergährlichsten werden kann.

Nach dem gleichen pilzkundigen Schreiber werden die ersten Steinpilze „fast überall Maipilze“ genannt. Nach derselben Quelle soll der Spei-Täubling „frisch höchst unangenehm widrig“ riechen. Auch über den Satanspilz spuken überall noch Unrichtigkeiten; die verkehrten Angaben über seine angeblich „rötliche und dann violette Verfärbung“ sind kaum auszurotten.

Das Schlimmste aber hat sich im letzten Herbst eine große Tageszeitung geleistet, trotzdem in ihrem Umkreis seit Jahren eine rege Pilzaufklärung betrieben wird. Warum fragt ein solcher Schriftleiter über die Richtigkeit seiner Mitteilungen vor dem Abdruck nicht bei der nächsten Pilzberatungsstelle an? Der tatsächlich lebensgefährliche Unsinn lautet: „Meist schillern die giftigen Pilze in den verführerischsten Farben in Rot, Grün, Weiß, Violett oder Schwarz. Um verdächtige Pilze zu erkennen, sollte beim Kochen eine sogenannte Giftprobe gemacht werden. Eine kleine Probe kocht man gesondert mit Zwiebeln ab, wobei sich giftige Pilze schwarz färben. Ferner färben sich echte silberne Löffel beim Umrühren von Pilzen, in denen Giftpilze enthalten sind. Beim Durchschneiden hinterlassen giftige Pilze überdies am Messer einen bläulich schimmernden Fleck.“

Alles wieder ein gewichtiger Beweis, daß wir niemals in unserer Aufklärungstätigkeit nachlassen dürfen und daß jeder unserer Freunde verpflichtet ist, uns heute mehr als früher bei der Verbreitung unserer volkstümlichen Aufklärungsberichte zu helfen.

### **Mordversuch mit Giftpilzen.**

Einem Prozeßbericht bezügl. Mordversuches entnehmen wir folgendes:

„In einem anderen Falle hatte der Angeklagte als guter Pilzkenner eine Reihe von giftigen Pilzen gesammelt, um sie dem alten Mann zu verabreichen.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [14\\_1935](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschungs- und Erfahrungsaustausch 61-63](#)